



Wo jetzt der Putz bröckelt, wollen Uschi und Holger Ahlborn wieder ein etwa sieben Meter großes Mühlrad anbringen und damit die Obere Mühle in Wertach zu neuem Leben erwecken.

Foto: Sibylle Mettler

Der Müller und die Müllerin

Restaurierung Uschi und Holger Ahlborn verlegen ihren Lebensmittelpunkt von München nach Wertach. Dort wollen sie die Obere Mühle wieder zum Klappern bringen

VON SIBYLLE METTLER

Wertach Von weitem ist an dem großen alten Kasten nichts Besonderes. Vorne alter Trakt, der schon einmal bessere Jahre gesehen hat, hinten neuer Anbau, der die Handschrift der neuen Besitzer trägt. Doch wer näher kommt, stößt auf große, rund bearbeitete Steine, die im Gras liegen und mitten im Brennholzstapel stecken. Mühlsteine. Und da ist noch dieser massive Metallpfahl, der das Haus auf der Südseite durchbohrt. Einst trug er das große Mühlrad der Oberen Mühle in Wertach. Nächstes Jahr soll es wieder dort hängen und wie anno dazumal vom Wasser angetrieben werden, sind sich Uschi und Holger Ahlborn einig.

Im Frühjahr geht es los: Dann werden auf 240 Metern Länge mannsdicke Rohre in den Boden gebuddelt. Der Mühlgraben und eine Wasserkraftanlage folgen. Im Juni sollen die Rohre ans Wasserentnahmewerk angeschlossen werden. Das

etwa sieben Meter hohe Mühlrad wird, wenn alles nach Plan läuft, im Juli aufgebaut. Sogar der Termin für die Einweihung steht schon, der 31. August. „An dem Tag hat König Ludwig II. Wertach das Wappen verliehen“, sagt Holger Ahlborn. 1872 war das. Seither zieren das Wappen der Marktgemeinde drei Mühlräder.

Uschi und Holger Ahlborn – sie PR-Beraterin, er ein früherer Unternehmensberater und jetzt selbstständig mit Altgoldverwertung und Rechtsberatung – lassen keinen Zweifel daran, dass sie es ernst meinen mit ihrer alten Mühle. Deren Logo zielt schon die lebensgroße Kunst-Kuh vor dem alten Eingang. Und sogar die Tassen, in denen sie Besuchern im gemütlichen Neubau Tee servieren, tragen das Mühlen-Logo. Während man davon nippt, schildert Holger Ahlborn, wie er mithilfe eines Programmierers hunderte von Postkarten und alte Ansichten von Wertach ersteigerte, in

der Hoffnung, dass wenigstens eine das alte Mühlrad zeigt. Bisher vergebens.

Warum sie Müller und Müllerin werden wollen? Beide holen aus. Sie, eine gebürtige Augsburgerin, schildert, dass sie als Jugendliche oft in Immenstadt war. Beide wollten ihren Lebensmittelpunkt von München raus aufs Land verlegen Mit der Schickeria, die von der Großstadt in der Freizeit nach Oberbayern drängt, wollen sie nichts zu tun haben. Und so wurden sie auf der Suche nach einem Bauernhof im Oberallgäu in Wertach fündig, erzählen die Beiden.

Schon bei der Besichtigung seien ihnen zwei Dinge aufgefallen. „Da stand ein altes, schabbes Bienenhaus auf dem Gelände“, erinnert sich Uschi Ahlborn. Inzwischen hat sie ein neues, drei Bienenvölker, ist Mitglied des Wertacher Imkervereins und hat in diesem Jahr erstmals 95 Kilogramm Honig geschleudert. Das zweite, das für sie und ihren

Mann feststand, war, das alte Mühlrad wieder zum Leben zu erwecken.

„Wir haben uns erst spät im Leben kennengelernt und deshalb keine Kinder. Dafür haben wir Ressourcen für das hier“, sagt er.

Wie viel sich die Beiden die Reaktivierung der Oberen Mühle kosten lassen, wollen sie nicht genau sagen. Das Leader-Gremium, das das Projekt mit knapp 100 000 Euro fördert, schreibt von 390 000 Euro.

Fest stehe, dass das Mühlrad öffentlich zugänglich sein wird, betonen die Ahlborns. Sie sprechen über Pläne von Schau-Getreidemahlen und von kleinen Festen im Freien. Was genau sie anbieten werden, müsse sich erst zeigen. Offen sei auch, wie das Mühlrad einmal aussehen wird. „Das weiß man erst, wenn das Wasser fließt“, erklärt er. Vielleicht findet er sie bis dahin ja doch noch, die Ansicht des alten Mühlrads, die er so akribisch sucht. Wenn das dann nach altem Vorbild klappert, hat das Haus wieder etwas ganz Besonderes.